

Blühende Brücken für Artenvielfalt

Landwirtschaft und Garten: Biobauer Georg Arras schont „bunten Wildwuchs“ und hofft auf weitere Mitstreiter.

Wenn Biobauer Georg Arras (Wersau) im Frühjahr sein Obstgrundstück am Brensbacher Vogelherd mulcht, achtet er vorsichtig darauf, den weißen Stäben nicht zu nahe zu kommen: Die hat er selbst in den Boden gesteckt, und zwar immer dort, wo er wieder einen Placken an weiß, zart oder dunkellila blühenden Märzveilchen oder wilde Schlüsselblumen entdeckt hat. Denn die möchte Arras auf alle Fälle schonen und erhalten. Ihm gefallen nicht nur die Farben und der Duft der frühen Frühlingsboten - der Biobauer denkt dabei auch an seine Bienenvölker, für die der süße Nektar und die nahrhaften Pollen der blühenden Gewächse wichtige Nahrungsquellen darstellen.

Wobei sich Georg Arras genau so freut, wenn sich Hummeln, Schmetterlinge oder Schwebfliegen über die Blüten hermachen.

Denn er weiß, dass auch sie eine wichtige Aufgabe als Bestäuber erfüllen und damit spätere Ernten erst ermöglichen. „Vielfalt und Artenreichtum“ wünscht sich Arras daher für Tier- und Pflanzenwelt.

Allerdings hat der Wersauer festgestellt, dass immer mehr wilde Blumensorten verschwinden. „Wenn die Explosion der Rapsblüte Ende Mai vorbei ist, finden die Insekten schlichtweg nicht mehr genug Nahrung“, fürchtet er. Denn im Juni, Juli und August gibt es in der hoch kultivierten Landschaft kaum noch Blühpflanzen.

Dann fehlen die alten Sorten von früher, Kornblumen, Ackerkratzdisteln (Kletten), Klatschmohn oder Rittersporn. Deshalb achtet der Landwirt darauf, rechtzeitig „Blumen-Brücken“ zu schaffen: Georg Arras sät den ganzen Sommer hindurch etwa alle drei Wochen an verschiedenen Stellen immer wieder Phacelia, Akelei und Sonnenblumen aus. Und würde sich im Interesse der Insekten freuen, wenn auch private Gartenbesitzer in ihrem Reich ein kleines Eckchen für „bunten Wildwuchs“ einrichten würden.

Weitere Informationen zu diesem Thema sind auch im Internet unter der Adresse www.bluehende-landschaft.de zu finden.



Fasziniert von Insekten, die über bunten Blumen summen, ist nicht nur Biobauer Georg Arras, sondern auch seine Enkelin Nele. Foto: Kirsten Sundermann

